

## 59. DEUTSCHER BETRIEBSWIRTSCHAFTER-TAG IN FRANKFURT

### EU-Konzerne begehren wegen Bilanzierung auf

Siemens-Finanzvorstand Neubürger: SEC soll auf Überleitung zu US-GAAP umgehend verzichten

Börsen-Zeitung, 27.9.2005  
po Frankfurt – Europäische Konzerne fordern im Zusammenhang mit der künftig verpflichtenden Bilanzierung nach IFRS eine Gleichbehandlung insbesondere mit ihren Wettbewerbern aus den USA ein. Siemens-Finanzvorstand Heinz-Joachim Neubürger kündigte an, man werde der EU-Kommission die Hölle heiß machen.

Auf dem 59. Deutschen Betriebswirtschaftler-Tag in Frankfurt verlangte Neubürger von der amerikanischen Wertpapieraufsicht SEC, sie möge endlich die IFRS-Abschlüsse anerkennen und auf eine Überleitung nach US-GAAP im Zusammenhang mit einem Listing in New York jetzt verzichten. Deutsche und europäische Unternehmen könnten es angesichts der Bilanzierung nach IFRS zuzüglich der bislang zwingenden Überleitung aus Wettbewerbsgründen nicht akzeptieren, wenn US-Unternehmen ohne eine entsprechende Überleitung von US-GAAP auf IFRS den europäischen Kapitalmarkt völlig frei nutzen.

Ausdrücklich bezog Neubürger bei der Forderung nach Reziprozität zwischen den USA und Europa die Anleihemärkte mit ein. Diese Frage dürfe nicht mittelfristig, sondern müsse in den nächsten Monaten geklärt werden. Ansonsten müsse die EU von 2006 an den US-Konzernen entsprechende Auflagen machen.

Rückzug denkbar

Sollte es zu keiner Einigung in dem transatlantischen Bilanzierungsstreit kommen, dann seien Zweitnotierungen außerhalb des Heimatlandes aufgrund der hohen Komplexität des regulatorischen Umfelds und der damit verbundenen Kosten und Risiken nicht mehr vertretbar, drohte der Siemens-Finanzvorstand. An die Adresse Brüssels gerichtet, stellte Neubürger die Frage, warum nach US-GAAP bilanzierende europäische Konzerne eigentlich nicht dabei bleiben könnten.

Bei dem Münchner Elektronikkonzern war schon 1997 die Entscheidung gefallen, US-GAAP als führenden Rechnungslegungsstandard einzuführen. Umgesetzt wurde dies zum 1. Oktober 2000, im März 2001 folgte das Listing an der New York Stock Exchange. Die Bilanzierung nach US-GAAP sowie die wertorientierte Unternehmensführung (EVA) bildeten seither die wesentlichen Steuerungsgrößen bei Siemens.

#### Unterschiede bleiben

Trotz aller Bemühungen zur Konvergenz sei nicht damit zu rechnen, dass die US-GAAP-Regeln und die IFRS-Standards jemals deckungsgleich sein werden. „Sie konvergieren, aber sie werden nicht identisch sein“, meinte Neubürger. Siemens werde erstmals für das Geschäftsjahr 2006 (30.9.) einen Abschluss nach IFRS aufstellen. Entgegen erster Befürch-

tungen seien die Unterschiede in den Bilanzierungswelten meist nicht so dramatisch. Gravierend seien sie aber gerade in zwei für Siemens bedeutenden Fällen, der Abbildung der Pensionsverpflichtungen sowie des Aufwands für Forschung und Entwicklung. Bei Siemens mache das im Ergebnis vor Steuern etwa 450 Mill. Euro mehr oder weniger Ergebnis aus, was die Kommunikation mit den Finanzinvestoren nicht gerade erleichtere. Deshalb sei besonders wichtig, das Deutschland mit dem DRSC mit einer Stimme spreche. Neue IFRS-Standards sollten dem Anspruch folgen, was ist für mehr Transparenz nötig und nicht, was ist wünschenswert.

#### Hohe Kosten

Die mit der IFRS-Umstellung anfallenden Datenmengen bezeichnete Neubürger als Alptraum. Auch wüssten die Prüfer noch gar nicht, wie künftig ihr Testatext lauten soll. Die Umstellung werde allein bei Siemens einmalige Kosten von 50 Mill. Euro bewirken. Der jährlich bleibende Mehraufwand wird von Neubürger sogar auf 70 Mill. Euro beziffert. Grund dafür sei der erhöhte Personalbedarf für den IFRS-Abschluss sowie der Überleitung nach US-GAAP. Auch der Prüfungsausschuss werde sich künftig mit noch mehr Komplexität beschäftigen müssen.